

Folioformat ein neuhochdeutsches Wörterbuch drucken und verbreiten lassen, auf dessen Rande an bezüglicher Stelle je die entsprechenden mundartlichen Ausdrücke beigelegt werden sollten. Das mit eigenhändigen Eintragungen des Erzherzogs versehene Exemplar dieses Wörterbuches ist im Landesarchiv aufbewahrt. Die wichtigsten seitherigen Arbeiten in dieser Richtung sind die von Dr. Joh. Fleck (gestorben), Pfarrer Anton Meizner in Leibnitz, Professor Franz Ferk und Regierungsrath Dr. Franz Ilwof in Graz, F. W. Sonntag (gestorben), M. Dr. Josef Caspaar in Bordenberg, Joh. Nep. Felix Ruaffel in Johnsdorf, Professor Joh. Sigm. Poppowitsch (auf Zetteln in der Wiener Hofbibliothek) und von Rosegger in dessen „Heimgarten“. Das umfassendste Werk auf diesem Gebiete verspricht das wissenschaftlich geplante steirische Wörterbuch vom Archivar Theodor Unger in Graz zu werden, das jetzt schon als Ergebnis einer zehnjährigen Quellenforschung auf 13.000 Zetteln über 66.000 Belegstellen gesammelt aufweist. Nicht wenig hat zu diesem Schätze der Grazer Lehrer Victor Zack beigelegt.

Um die germanistische Aufhellung des steirischen Dialects haben sich vornehmlich Karl Weinhold, Adalbert Zeittels und Anton Schönbach, letzterer durch sein Glossar zu den „Steirischen und Kärntnischen Laidingen“, verdient gemacht. Der Dialectkunde sind selbstverständlich auch Joh. Gabr. Seidl's (seine „Almer“ sind 1850 erschienen) und Dr. Rud. Puffs heitere Fahrten durch das schöne Steirerland zustatten gekommen.

Seit zehn bis fünfzehn Jahren ist der mundartlich wohlbestallte „Schickbua“, der zu Musik und Tanz ladet, zu Faschingszeiten in Städten und Märkten ein gern gesehener literarischer Gast.

Gesammelt wird jetzt mit mehr Eifer und Verständniß als je zuvor, und einem handschriftlichen Liederstücke, dem der Frau Johanna Hausmann gebornen Tendler, in Leoben, sei denn auch unser Schlußverslein entnommen. Es klingt einsthalerisch und bekundet des Äplers Naturfinn und Heimatliebe:

„Es is ganz was Agens<sup>1</sup>,  
Wann ma d' Berg alli kennt  
Und an iadn glei löstfi  
Van Spignoma nemmt.

Wann man aufwart in Bergn,  
Wann ma groß wird in Wald,  
Nocha g'wöhnt ma s' und kennt ma s'  
Und liabt ma s' a halt.“

### Vollleben, Sitten und Sagen der Slovenen.

Der südliche Theil Steiermarks wird von Slovenen bewohnt. Die Bewohner des Gebirges zeigen mehr gedrungenen Körperbau, während die des Hügellandes und der Ebene schlankere Formen aufweisen. Alle zeichnen sich jedoch durch biederen Charakter, Gastfreundschaft und Zuvorkommenheit gegen Fremde aus. Im schönsten Lichte zeigen sich

<sup>1</sup> Eigenes.